

Presseinformation

Prävention & Gesundheitsförderung: Mehr Familiengesundheit durch Familiengesundheitspflege.

**Der DBfK erstellt in Modellprojekten, Konzepten und Studien tragfähige Ideen für eine zukunftsorientierte Pflege:
Beispiel „Familiengesundheitspflegerin/Familiengesundheitshebamme“**

Die Pflege hat als zentrale Nahtstelle zwischen Patienten, Angehörigen, Ärzten und anderen Gesundheits- und Sozialberufen heute die einzigartige Chance, tragfähige Zukunftsmodelle für die Pflege von morgen zu entwickeln und umzusetzen. Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), die führende berufsständische Interessenvertretung der Krankenpflege, der Altenpflege und der Kinderkrankenpflege in Deutschland, sieht die Entwicklung von innovativen Ideen und Konzepten zur Neuorientierung des heutigen Gesundheitswesens als eine seiner wichtigsten Aufgaben. Dieses geschieht vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in Deutschland und der Weiterentwicklung von Pflege und Medizin bei gleichzeitig begrenzten Ressourcen. Die Pflege steht vor einer gewaltigen personellen und finanziellen Herausforderung, die mit bisherigen Strategien kaum lösbar erscheint.

Eines der bedeutendsten Projekte des DBfK dient der Etablierung der Familiengesundheitspflege. Es handelt sich hierbei um ein neues, zukunftsweisendes Handlungsfeld für Pflegende und Hebammen zur Verbesserung der Gesundheit aller Familienmitglieder. Familien spielen für die Gesundheit der Bevölkerung eine entscheidende Rolle und sind als „größter Pflegedienst der Nation“ eine entscheidende Stütze in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. Darüber hinaus werden in der Familie die Grundlagen für das Gesundheitsbewusstsein und -verhalten gelegt. Allerdings werden diese Gesundheitspotenziale von Familien bislang zu wenig genutzt und gefördert. Stattdessen tragen, wie auch der zweite Armut- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2005) zeigt, vor allem junge Familien mit kleinen Kindern, allein erziehende Mütter, Mehrkind- und Migrantenfamilien ein erhöhtes Armutsrisiko, d.h. sie sind in der Regel auch einem höheren gesundheitlichen Risiko ausgesetzt. Hier setzt die Familiengesundheitspflege an: Über das präventive Aufsuchen, die Begleitung, Beratung, Unterstützung und Befähigung von Familien soll vor allem sozial benachteiligten Familien und Gruppen ein vereinfachter Zugang zu Leistungen des Sozial- und Gesundheitswesens ermöglicht werden. Mit diesem niedrigschwelligen Angebot sollen bestehende Versorgungslücken im Gesundheitssystem geschlossen und die Auswirkungen ökonomischer und sozialer Benachteiligung auf die Gesundheit von Familien frühzeitig erfasst und beeinflusst werden. Familiengesundheitspflege ist neben der rehabilitativen und pflegerischen Versorgung im Krankheitsfall v.a. auf präventive und gesundheitsfördernde Angebote an Familien im häuslichen Umfeld gerichtet. Ziel dieser Maßnahmen ist die frühzeitige Erkennung potenzieller und aktueller Gesundheitsprobleme, das Vorbeugen und Verhindern von Pflegebedürftigkeit insbesondere bei älteren Familienmitgliedern und eine nachhaltige Verbesserung der Gesundheit aller Familienmitglieder.

Das Konzept der Familiengesundheitspflege wird vom DBfK als offiziellem „WHO-Kollaborationszentrum Pflege“ umgesetzt. Grundlage des 2004 gestarteten Modellprojektes war eine Studie der WHO zur Implementierung der Familiengesundheitspflege in Europa. Sie stellt einen wichtigen Baustein dar, um die von den WHO-



Mitgliedsstaaten in der Erklärung von Alma Ata (1978), der Ottawa Charta (1986) und „Gesundheit 21“ (1998) verabschiedeten Strategien zur Stärkung der primären Gesundheitsversorgung und der Gesundheitsförderung vor Ort zu überprüfen und umzusetzen. Auch das Gutachten des Sachverständigenrates zur Entwicklung im Gesundheitswesen in Deutschland (SVR 2009) empfiehlt dringend, die bislang brachliegenden präventiven Kompetenzen der Gesundheitsprofessionen, insbesondere der Pflege, zu entwickeln. Der Rat empfiehlt, „die Prävention von Pflegebedürftigkeit zu einem herausgehobenen Gesundheitsziel der altersgewandten Gesellschaft zu erklären“ sowie seitens der Pflege die „Überwindung der individuenzentrierten zugunsten einer familienorientierten Arbeitsweise, - wie sie dem Family Health Nursing Konzept der WHO zugrunde liegt“ (SVR 2009, Kurzfassung, S.114).

Seit 2004 engagiert sich der DBfK für die Verankerung der Familiengesundheitspflege in Deutschland. In dem Modellprojekt wurde die Passfähigkeit des Konzeptes für das deutsche Gesundheitswesen untersucht, das WHO-Curriculum der Family Health Nurse an deutsche Verhältnisse angepasst und die Weiterbildung für Pflegende und Hebammen durchgeführt. Das Projekt wurde vom Bundesgesundheitsministerium und der Robert Bosch Stiftung gefördert und von der Universität Witten/Herdecke wissenschaftlich begleitet.

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus Forschung und Praxis und zur dauerhaften Sicherung des zukunftsweisenden Handlungsfeldes hat der DBfK im Januar 2009 das Kompetenzzentrum Familiengesundheitspflege gegründet. Das Zentrum wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert und agiert als Koordinations-, Informations- und Beratungsstelle. Durch die Kooperation mit ausgewählten Weiterbildungsinstituten wird das Qualifizierungsangebot „Familiengesundheitspflege für Pflegende und Hebammen in Deutschland“ derzeit an den Standorten Essen, Gütersloh, Dresden, Potsdam und Stuttgart angeboten bzw. für 2010 geplant. Mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung ist ein Stipendiatenprogramm eingerichtet worden.

Damit die Familiengesundheitspflegerinnen/-hebammen in der ambulanten Versorgung tätig werden können ist eine institutionelle Verortung nötig. Sie finden ihr Tätigkeitsfeld u.a. in ambulanten Diensten, als Case-Manager/in bei Kranken- oder Pflegekassen, in Beratungseinrichtungen, im Quartiersmanagement, projektbezogen (z.B. Frühe Hilfen für Eltern und Kinder, Pro Kind) oder über kommunale Träger (Sozial- oder Jugendamt). Alle Informationen zum Konzept und der Weiterbildung unter www.familiengesundheitspflege.de oder bei weskamm@dbfk.de.

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V.

Salzufer 6, 10587 Berlin

Tel.: 030-2191570 Fax: 030-21915777

dbfk@dbfk.de

www.dbfk.de



Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) ist die berufliche Interessenvertretung der Krankenpflege, der Altenpflege und der Kinderkrankenpflege. Der DBfK ist deutsches Mitglied im International Council of Nurses (ICN). Mehr Informationen über den Verband und seine internationalen und nationalen Netzwerke können Sie auf der Homepage www.dbfk.de nachlesen. Falls Sie Interviewwünsche haben oder noch mehr Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte per E-Mail an presse@dbfk.de oder rufen Sie uns unter 030-219157-0 an.